©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Den Schluß bildet der „Katalog" und ein „alphabetisches Register der Untergattungen, Arten, Rassen und Synonyme."

Bei der Durchsicht der Artdiagnosen — es sind etwa 60 Arten im Gebiete nachgewiesen mit etwa 40 Rassen — fällt die Genauigkeit der Beschreibung auf, ferner die präzisen Angaben über die Fundorte, Finder, Fundumstände und über die Lebensweise. Der Autor kann eben aus dem enormen Schatze seiner eigenen Erfahrungen schöpfen, aus der gründlich durchgearbeiteten Literatur und aus zahlosen Sammlungen. Er verschweigt aber auch nicht die Lücken, die er nicht ausfüllen konnte und die leider nicht alle in der Ungenauigkeit und Engherzigkeit früherer Beschreiber ihren Grund haben. Auch manche Type, die sicher noch vorhanden ist, konnte nicht zur Klärung herbeigezogen werden! Gerade weil diese Lücken nicht verschleiert wurden, steht zu hoffen, daß sie bald in befriedigender Weise ausgefüllt werden, der Wissenschaft zur Ehre.

Das Werk Müllers steht in meinen Augen auf der Stufe, wie ich mir würdige Bewerber um den zukünftigen Ganglbauerpreis denke.

Nachtrag bei der Korrektur: Von Herrn Kustos E. Csiki erhielt ich ein Separatum (*Anophthalmus* vagy *Trechus*, Rovartani Lapok 1913. XX. 197—211), das die Frage behandelt, ob *Anophthalmus* als Genus oder Subgenus zu gelten habe E. Csiki vertritt erstere Ansicht.

Neue Coleopterenformen aus Süd-Europa.

Von Josef Breit in Wien.

Nebria (Orionebria Dan.) diaphana Dan. relicta nov. subsp.

Von der Stammform durch kleinere Gestalt, kürzer ovale Flügeldecken und im Verhältnis zur Flügeldeckenfläche weniger kleinen Halsschild zu unterscheiden, sonst in der Tarsenbildung, der Stirn-, der Halsschildrand- und Abdominalbeborstung mit der Stammform übereinstimmend.

Diese östlichste Rasse der *Nebria diaphana* wurde von meinen Freunden, den Herren Emil Moczarski und Albert Winkler in der Umgebung von Fuzine im litoralen Kroatien auf dem Pitoraj an den vereisten Schneeresten eines tiefen Dolinentrichters in der Waldregion in einer Höhe von zirka 800 Metern entdeckt. Abgesehen davon, daß hiedurch die Verbreitung dieser, bisher nur aus den Ostalpen bekannten Art nunmehr bis Kroatien nachgewiesen erscheint, ist das Vorkommen dieser Rasse auch dadurch sehr inter-

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

essant, daß dieselbe bei dem Mangel einer alpinen Region in den verhältnismäßig niederen Waldbergen der Umgebung von Fuzine in der Waldregion (ähnlich wie die *Nebria velebiticola* Reitter im südlichen Velebit) vorkommt, während die Stammform nur in der alpinen Region der südlichen Ostalpen lebt.

Laemostenus*) (Pristonychus Dej.) jailensis nov. spec.

Ungeflügelt, infolge der kurzen Episternen, der innen deutlich gezähnelten Klauen und oben fein behaarten Tarsen in die Verwandtschaft des *Laemostenus elegans* Dej. gehörig, von diesem aber verschieden durch viel kürzere, breitere Gestalt, relativ größeren und breiteren Kopf, kürzeren Halsschild, kürzer ovale, viel stärker gestreifte Flügeldecken und viel dünnere kürzere Schenkel, Tibien und Tarsen.

Rotbraun, oben glänzend, der Glanz ist durch sehr feine, auf den Flügeldecken etwas kräftigere Chagrinierung kaum abgeschwächt.

Der Kopf ist von der rückwärtigen schwachen Abschnürung bis zu den Mandibelspitzen länger als der Halsschild und nur wenig schmäler als der letztere in seiner größten Breite. Die Augen sind ziemlich klein und wenig vorgewölbt. Über dem oberen Rand derselben stehen zwei Supraorbitalborsten. Die Frontaldepression ist jederseits klein und grübchenförmig. Die Fühler sind dünner und kürzer als bei *Laemostenus elegans,* in ihren Dimensionsverhältnissen aber ganz ähnlich gebildet.

Der Halsschild ist kaum breiter als lang, seitlich vorne flach gerundet, nach rückwärts sanft ausgeschweift verengt. Die Hinterwinkel sind in der Anlage beiläufig rechtwinkelig, an der Spitze aber abgerundet. Der Vorderrand ist ziemlich regelmäßig bogenförmig ausgerandet, die vorgezogenen Vorderecken sind an der Spitze abgerundet. Die Seitenrandkehle ist im vorderen Drittel mit einem Borstenpunkt besetzt, vorne mäßig schmal und erweitert sich ziemlich rasch nach rückwärts; die in der Mitte nach hinten gezogene Querdepression hinter dem Vorderrande und die Mittelfurche sind ziemlich tief; innerhalb der Hinterwinkel und des Seitenrandes nach vorne sehr undeutlich seicht und spärlich punktiert. Die sehr flach ausgerandete Basis ist jederseits obsolet gerandet.

*) *Laemostenus (Neomelicharia* Schatzm.), *Holtzi* Schatzm. W. E. Z. 1909 p. 42 ist identisch mit *Laemostenus (Aechmites* Schauf.), *Stussineri* Glb. Die an gleicher Stelle p. 40 beschriebene *Amara* (Celia) *Krekichi* Schatzmayr ist identisch mit *Amara* (s. str.) *anthobia* Villa! Beide Feststellungen erfolgten auf Grund der Schatzmayrschen Typen.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Die Flügeldecken sind breit oval, kaum doppelt so lang als breit, flach, nach hinten nur sehr schwach erweitert, hinter der Mitte am breitesten. An der Basis breiter als am Halsschildhinterrand. Schulterzahn kaum angedeutet. Der Basalstreif ist schwach gebuchtet, die Flügeldeckenstreifen sind bis zur Spitze kräftig, kaum mit Spuren einer höchst undeutlichen Streifenkrenelierung. Die Zwischenräume sind deutlich gewölbt. Die Tarsen sind auf der Oberseite matt und obsolet gerunzelt. Die Vordertarsen des ♂ sind schwach erweitert.

Diese interessante Art wurde von Herrn Albert Winkler im Jaila-Gebirge oberhalb Alupka in der Krim in einem männlichen Exemplare entdeckt.

Platyderus corcyreus nov. spec.

Eine kleine, stark glänzende, dunkle, ziemlich stark gewölbte Art. Dem *Platyderus rufus dalmatinus nivalis* Apfelbeck (*Platyderus dalmatinus* Miller ist zweifellos nur eine Rasse des sehr variablen *Platyderus rufus* Duftschm.*) am ähnlichsten, von ihm aber zu unterscheiden durch etwas größere Augen, flacher ausgerandeter Halsschildvorderseite, auch an den Seiten und zur Spitze stärker gestreifte, in beiden Geschlechtern viel glänzendere Flügeldecken.

Dunkelpechbraun, Fühler, Taster und Beine braunrot, Oberseite stark glänzend.

Der Kopf ist sehr weitläufig und fein punktuliert. Die Augen ziemlich groß, mäßig vorgewölbt, die Fühler ziemlich schlank.

Der Halsschild ist wenig breiter als lang, nach hinten mäßig und ziemlich regelmäßig gerundet verengt. Die Hinterwinkel sind in der Anlage schwach stumpfwinkelig, die Hinterecken durch den äußeren Porenpunktrand deutlich markiert. Der Hinterrand ist in der Mitte breit flach ausgebuchtet, der Seitenrand vor der Mitte mit einer Seta. Die Scheibe ist ziemlich gewölbt, glänzend, meist äußerst fein und weitläufig punktuliert, die Mittelrinne, welche weder den Vorder- noch den Hinterrand erreicht, scharf eingeschnitten, die Basalstriche beiderseits seicht und kurz.

Die Flügeldecken ziemlich kurz oval, kräftig gestreift, die Zwischenräume schwach gewölbt, sehr fein und weitläufig punktuliert,

*) In den südlichen Alpen (Tarnowanerwald, Lessinische Alpen, Monte Baldo, Monte Viso) kommt eine sehr breite, kurze, flache Rasse des Platyderus rufus Duftschm. vor, deren Halsschild nach hinten sehr schwach verengt und welche auch im männlichen Geschlechte auf den Flügeldecken sehr matt chagriniert ist: v. *transalpinus m.*

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

bei beiden Geschlechtern stark glänzend und nur beim ♀ die äußeren Zwischenräume infolge stärkerer Chagrinierung etwas matter.

Die Beine wenig schlank, die Vordertarsen beim ♂ stark erweitert. Der Penis einfach stumpf zugespitzt. Länge 6·5—7 mm.

Von *Platyderus minutus* Rche.*) der ebenfalls auf Korfu vorkommt, durch kürzer ovale, höher gewölbte Flügeldecken, breiteren, an den Seiten mehr gerundeten Halsschild, viel flacher eingebogenen Basalrand der Flügeldecken und dunklere Körperfärbung verschieden.

Mir liegen fünf (2 ♂ ♂, 3 ♀♀) von meinen Freunden den Herren Emil Moczarski und Albert Winkler auf Korfu gesammelte Stücke vor.

Pterostichus (Subgen. Elasmopterus Kr.) Leonhardi n. sp.**

In der Gestalt und Größe dem *Pterostichus (Speluncarius* Rttr.) *anophtalmus* Rttr. sehr ähnlich, doch leicht durch die auffallend kurzen breitgedrückten Hintertarsen und durch das Vorhandensein von zwei Marginalborsten in der vorderen Hälfte des Halsschildseitenrandes zu unterscheiden. Von *Pterostichus speluncicola* Chdr. und *Oertzeni* Kr. vor allem durch viel größere, kürzere und flachere Gestalt verschieden. (Die weiteren Unterscheidungsmerkmale siehe später).

Rotbraun. Der Kopf verhältnismäßig klein, viel schmäler als der Halsschild. Die Augenrudimente kaum wahrnehmbar. Die Schläfen sehr wenig aufgetrieben. Die Frontalfurchen fast parallel, ziemlich tief aber kurz. Die Scheibe ist sehr fein, wenig dicht punktuliert, jederseits mit zwei großen Supraorbitalpunkten. Die Fühler sind ziemlich schlank, seitlich, wie bei allen Arten der Untergattung *Tapinopterus*, zusammengedrückt, vom vierten Gliede an pubeszent, doch auch das dritte

*) *Platyderus minutus* Rche. ist außer den von Kustos Apfelbeck (siehe „Die Käferfauna der Balkanhalbinsel" I. p. 280) angegebenen Unterschieden auch noch durch flacher gewölbte Augen von *Platyderus rufus* Duftschm. verschieden.

**) *Elasmopterus* Kr. wurde für *Pterostichus Oertzeni* Kr. aufgestellt (D. E. Z. 1889, p. 431), aber später mit *Speluncarius* Rttr. vereinigt, welches Subgenus für *Pterostichus anophtalmus* Rttr. aufgestellt wurde. Nun bilden aber die nächsten beiden Verwandten des *Pterostichus Oertzeni* Kr., *speluncicola* Chdr. und *Leonhardi* m. eine eigene Gruppe infolge der breitgedrückten kurzen Hintertarsen und des Vorhandenseins von zwei Marginalseten in der vorderen Halsschildhälfte, während *Pterostichus anophtalmus* Rttr. nur eine Marginalseta in der vorderen Halsschildhälfte und sehr schlanke nicht breitgedrückte Hintertarsen hat. Ich reaktiviere daher für die drei vorgenannten Arten die Gruppe *Elasmopterus* Kr., während sich die Gruppe *Speluncarius* Rttr. auf die Arten *anophtalmus* Rttr. *setipennis* Apfb. und *Stefani* Jur. erstreckt.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

innen vor der Spitze bereits fein goldgelb behaart. Die Taster sind schlank.

Der Halsschild ist so lang als breit, nach rückwärts mäßig ausgeschweift verengt. Die Hinterwinkel in der Anlage rechteckig, an der Spitze abgerundet. Der Basalrand in der Mitte sehr schwach ausgebuchtet. Der Vorderrand stark ausgerandet, die an der Spitze abgerundeten Vorderwinkel ziemlich stark vorgezogen. Die Mittelfurche scharf eingeschnitten. Die wenig gebogenen Basalfurchen in der Mitte zwischen Seitenrand und Mittelfurche situiert, sind gegen die Basis erloschen. Die flache Scheibe sehr fein, wenig dicht punktuliert, in der Umgebung der Basalfurchen manchesmal mit einzelnen größeren Pünktchen.

Die Flügeldecken sind ziemlich lang, kaum dreimal so lang als breit, sehr flach gewölbt, nach vorne kaum verengt, die Basis gerade abgestutzt, ja manchesmal sogar etwas nach vorne gezogen. Die Schultern daher sehr konvex, in der Anlage annähernd rechtwinkelig und an der Ecke nur schmal abgerundet. Der Basalrand ist sehr wenig ausgebuchtet, die schmale Seitenrandkante gegen die Schultern allmählich schwach verbreitert. Die Seiten auch in der Mitte zueinander nicht geradlinig parallel sondern schwach gerundet. Die Punktreihe der Series umbilicata in der Mitte breit unterbrochen. Die Streifen sind scharf eingeschnitten, ihre Randkanten manchesmal mit schwachen Krenelierungsspuren. Die Zwischenräume sind sehr schwach gewölbt, glänzend, im Grunde auch unter starker Lupenvergrößerung wahrnehmbar, fein chagriniert und äußerst fein spärlich undeutlich punktuliert. Im dritten Zwischenraume in der Regel mit zwei, manchesmal aber auch mit drei größeren Punkten in der hinteren Hälfte.*) Der zweite Streifen an der Basis mit einem Porenpunkt. Dieser ist bei allen *Tapinopterus*-Arten (ausgenommen die drei kurzen breiten Formen *rebellis* Rttr. v. *kumanensis* Rttr. und *molopinus* Chdr.) vorhanden.

Auf der Unterseite ist die Vorder- und Hinterbrust an den Seiten stark und ziemlich dicht punktiert. Der Prosternalfortsatz ist stark, gegen die Spitze erloschen gefurcht, diese ist ungerandet. Die Ab-

*) Diese Punkte lassen die für die Mitbenützung als spezifisches Trennungsmerkmal erforderliche Konstanz vermissen und sind daher ihrer Zahl nach für die Artendeutung bei den *Pterostichini* am besten beiseite zu lassen. So hat zum Beispiel der mir vorliegende *Elasmopterus speluncicola* Chdr. nur zwei solche Punkte, während *Tschitscherine* (conf. L'Abeille Ann. Soc. ent. de Fr. p. 52) das Vorhandensein von drei solchen Punkten bei dieser Art als Trennungsmerkmal von *E. Oertzeni* Kr. anführt.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

dominalsegmente matt, an den Seiten schwach obsolet punktiert. Das letzte Abdominalsegment ist beim ♂ in der Mitte furchenartig der Länge nach eingedrückt, im Grunde mit angedeutetem Längskiel, in der Mitte vor dem Hinterrande mit einem queren kieligen Höckerchen und jederseits mit einer Seta. Das ♀ in der Längsmitte des Analsegmentes mit schwach angedeutetem Kiele und am Rande jederseits der Mitte mit zwei Seten.

Der Penis ist im Basalteil mäßig gebogen und endet in eine am Ende schmal abgerundete Spitze, welche kaum wahrnehmbar schwach geschweift ist.

Die Beine sind verhältnismäßig kurz, besonders die Tarsen. Beim ♂ sind die Vordertarsen stark verbreitert, die beiden mittleren Glieder sind doppelt so breit als lang. Die hinteren Tarsen sind bei beiden Geschlechtern kurz und breit gedrückt, auf der Oberseite eines jeden Tarsengliedes befindet sich, ebenso wie bei den Mitteltarsen, eine schwache Längsdepression. Länge 8·8—10 mm.

Diese in mehrfacher Beziehung ausgezeichnete Art wurde von meinen Freunden, den Herren Otto Leonhard, dem sie in aufrichtiger Verehrung zugeeignet sei, Emil Moczarski und Albert Winkler Ende März auf Kephalonia entdeckt, wo sie in wenigen Stücken (mir lagen zur Beschreibung 4 ♂♂ und 1 ♀ vor) auf dem Megalo Vunó in einer Höhe zwischen 1200 und 1400 Metern in Tannenwald unter Steinen gesammelt wurde.

Die bisher bekannten blinden *Tapinopterus*-Arten sind nun wie folgt auseinanderzuhalten:

Halsschildseitenrand in der vorderen Hälfte mit zwei aus Porenpunkten entspringenden Seten.*) Die Hintertarsen merklich breit gedrückt, kurz oder wenig schlank. Arten aus Griechenland:

Gruppe **Elasmopterus.**

Halsschildseitenrand in der vorderen Hälfte nur mit einer Seta.*) Die Hintertarsen schlank nicht breitgedrückt. Arten aus Montenegro, Dalmatien, Herzegowina, Süd-Tirol: Gruppe **Speluncarius.**

Arten der Elasmopterus-Gruppe:

1. Basis der Flügeldecken nicht abgestutzt, die Schultern abgerundet. Die Flügeldecken weniger lang, etwas stärker gewölbt, nach vorne schwach verengt. Letztes Ventralsegment des ♂ einfach. Tarsen

*) Bei alten Exemplaren fehlen oft die Seten, doch sind die Porenpunkte in der vorderen Randkehlung leicht zu sehen.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

breit gedrückt, die Glieder der Mittel- und Hintertarsen oben mit einer schwachen Mediandepression. Länge 8·5—9 mm. Griechenland (Aetolien) *speluncicola* Chdr.

— Basis der Flügeldecken abgestutzt, Schultern stark konvex, in der Anlage rechtwinkelig. Die Flügeldecken länger und flacher . . 2

2. Größer (8·8—10 mm). Die Mittel- und Hintertarsen merklich breit gedrückt, die Glieder der Mittel- und Hintertarsen oben mit einer schwachen Mediandepression. ♀ mit schwach angedeutetem Mittelkiel auf dem letzten Ventralsegment. Griechenland (Kephalonia) *Leonhardi* Brt.

— Kleiner (7·5 mm). Die Mittel- und Hintertarsen etwas schlanker, weniger breit gedrückt. Die Glieder der Mittel- und Hintertarsen oben ohne einer Mediandepression. ♀ *) mit scharfem, hohen Mittelkiel auf dem letzten Ventralsegment. Griechenland (Parnaß) *Oertzeni* Kr.

Arten der Speluncarius-Gruppe:

1. Körperoberseite gewölbt. Kopf groß und dick, wenig schmäler als der Halsschild. Dieser nach rückwärts viel stärker herzförmig verengt, Flügeldecken gegen die Schultern schwach verengt, dadurch lang oval. (Letztes Ventralsegment bei beiden Geschlechtern einfach). Länge 10—11 mm. Süd-Tirol (Folgaria) *Stefani* Jur.

— Körperoberseite sehr flach gewölbt. Kopf verhältnismäßig klein, viel schmäler als der Halsschild. Dieser nach rückwärts sehr wenig, schwach herzförmig verengt. Die Flügeldecken gegen die Schultern fast gar nicht verengt, daher mehr parallelseitig 2

2. Im fünften Flügeldeckenzwischenraum ohne größere Borstenpunkte. Flügeldeckenbasis ohne deutliche Depression. Letztes Ventralsegment des ♂ mit einem kielförmigen Medianhöcker. Der Penis in eine kürzere Spitze ausgezogen. Länge 10—11 mm. Dalmatien (Castelnuovo, Krivosije) *anophtalmus* Rttr.

*) Dr. Kraatz beschrieb das bis heute allein von dieser Art bekannte Unikum (D. E. Z. 1886, p. 432) als ♂. Durch die Liebenswürdigkeit der Direktion des Deutschen Entomologischen Museums in Berlin lag mir diese Type vor. Infolge der deutlich vorragenden Vaginalpalpen ist das Unikum ein ♀ und wurde Dr. Kraatz jedenfalls durch den scharfen Mediankiel des letzten Ventralsegmentes veranlaßt, das Geschlecht der Type nicht genauer zu prüfen, da bekanntlich eine solche Kielung sehr häufig ein Geschlechtscharakter der ♂♂ bei den *Pterostichen* ist. Durch diese Feststellung an der Type werden aber alle Bemerkungen *Tschitscherines* (L'Abeille, Ann. Soc. ent. de Fr. p. 52) über die Unterscheidungsmerkmale zwischen *Elasmopterus speluncicola* Chdr. und *Oertzeni* Kr. hinfällig, allerdings nicht durch sein Verschulden, sondern durch den Irrtum Dr. Kraatz'.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

— Im fünften Flügeldeckenzwischenraum mit 3—6 größeren Borstenpunkten. Flügeldeckenbasis deutlich eingedrückt. Letztes Ventralsegment des ♂ einfach. Der Penis in eine viel längere Spitze ausgezogen. Länge 10—11 mm. Herzegowina (Bilek), Montenegro (Njegus) *setipennis* Apfb.

Cymindis vagemaculata nov. spec.

Der *Cymindis angularis* Gyll. am nächsten stehend, doch leicht zu unterscheiden durch die viel feinere, spärlichere und kürzere Behaarung von Kopf und Halsschild, flacher gewölbte Augen, vorne seitlich weniger gerundeten Halsschild, konstant braunen (nicht schwarz färbigen) Kopf, stets ganz verwaschenen Humeralmackeln und beim ♂ schlankere Penisspitze.

Braungelb, die Flügeldecken gegen die Spitze dunkler, die Humeralflecken und der Flügeldeckenseitenrand bei ganz ausgefärbten Exemplaren verwaschen begrenzt.

Der Kopf ist in beiden Geschlechtern schlanker als bei *Cymindis angularis*, die Augen sind flacher, kleiner und daher die Schläfen etwas länger und weniger brüsk nach rückwärts verengt. Die Punktierung ist etwas feiner aber kaum weniger dicht. Die Endglieder der Lippentaster sind beim ♂ stark beilförmig erweitert. Die Fühler ähnlich wie bei *angularis* gebildet.

Der Halsschild ist nach hinten herzförmig verengt, so lang als vorne breit, seitlich vorne mäßig gerundet nach hinten schwach, vor den Hinterecken plötzlich ganz kurz etwas stärker ausgeschweift, hiedurch die Hinterecken selbst etwas nach außen gerichtet. Die Halsschildvorderseite ist stärker ausgerandet als bei *Cymindis axillaris*. Die Halsschildbasis ist ziemlich stark und regelmäßig gerundet. Die Seitenränder sind fein und gleichmäßig abgesetzt. Die Oberseite ist feiner und etwas weniger dicht als bei *angularis* punktiert. Die deutliche feine Mittelfurche erreicht weder den Vorder- noch den Hinterrand.

Die Flügeldecken sind ähnlich gebaut wie bei *Cymindis angularis*, doch ist der Basalrand etwas konvexer und daher beiderseits etwas stärker gegen das Skutellum eingezogen. Die Streifenintervalle sind im Grunde nicht chagriniert, daher glänzender und feiner, weniger dicht punktiert. Die wie kurz geschorene helle Flügeldeckenbehaarung ähnlich wie bei *Cymindis angularis*.

Die Beine ähnlich gestaltet wie bei der verglichenen Art, die Vordertarsen des ♂ ebenfalls schwach erweitert. Länge 8—9 mm.

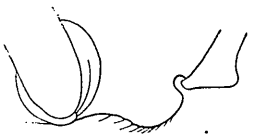
©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Diese neue Art wurde von den Herren Albert Winkler und Emil Moczarski Anfang Juni in der Hochsteppe auf dem Plateau des Jaila-Gebirges in der Krim unter Steinen entdeckt.

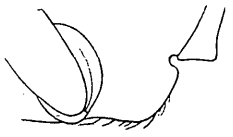
Aphaotus nov. gen. (Subfamilie Bathysciinae).

Das zweite Fühlerglied beiläufig so lang als das erste. Die Vordertarsen des ♂ ebenfalls viergliederig und nicht erweitert. Der Halsschild wenig schmäler als die Flügeldecken, die Seiten im Profile betrachtet leicht ~ geschwungen, mit spitzwinkelig nach hinten gezogenen Hinterwinkeln. Die Vorderschenkeln ganz unter den Halsschild zurückziehbar. Das Pygidium ganz von den Flügeldeckenspitzen bedeckt.

Der Mesosternalfortsatz von den übrigen verwandten Genera sehr verschieden gebildet. Derselbe ist nach vorne in eine sehr breit, schief abgestutzte Lamelle verlängert und bildet daher auch oben einen deutlich einspringenden Winkel in den die scharfe zahnförmig nach hinten vorspringende Mediankante des vordersten Mesosternalteiles eingreift.



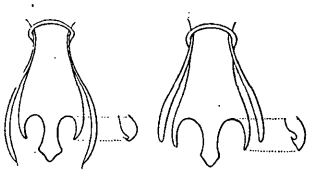
Aphaotus Jurečeki Brt.



Aphaotus Stefani Brt.

Die Flügeldecken lang oval, einfach punktiert, nicht quergerieft, ohne Nahtstreifen, der Seitenrand von oben sichtbar. Das Schildchen breit, dreieckig und dicht punktiert.

Der Penis weicht von dem ziemlich konstanten Typus aller bisher bekannten *Bathysciinae* ganz auffallend dadurch ab, daß er nicht lang lanzettförmig sondern breit dreizinkig geformt ist. Besser als jede Beschreibung veranschaulicht die nebenstehende Skizze dessen Form. Die beiden Seitendorne scheinen nur en façe betrachtet als solche, im Profile betrachtet sind dieselben durch einen gegen das Ende in die Lamelle scharf einspringenden Winkel widerhackenförmig. Die Parameren sind sehr schlank, lanzettförmig; an ihrer Spitze ist nur eine Endborste sichtbar.*)



Aphaotus Jurečeki Breit.

Aphaotus Stefani Breit.

*) Bei Aphaotus Stefani ist bei dem Penispräparate an beiden Lamellen überhaupt keine Endborste sichtbar, doch vermute ich, daß dieselbe der Manipulation des Herauspräparierens zum Opfer fiel.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Dem Genus *Aphaobius* Ab. habituell nicht unähnlich doch länger oval, demselben infolge der Fühler- und Tarsenbildung am nächsten stehend, durch die Bildung des Mesosternalfortsatzes, des Penis und die einfach punktierten (nicht quergerieften) Flügeldecken generisch verschieden.

Aphaotus Jurečeki nov. spec.

Rötlichgelb, die Oberseite ziemlich dicht anliegend goldgelb behaart.

Der Kopf verhältnismäßig klein, äußerst fein seicht und dicht punktiert. Die Fühler mäßig lang, die halbe Körperlänge erreichend. Das erste und zweite Fühlerglied mäßig schlank, beiläufig gleich lang, gleich dick, viel dicker als das dritte bis sechste. Diese fast gleich lang und gleich dünn; das siebente gegen die Spitze stark verdickt, merklich länger als das zweite; das achte dünn, schlank und mehr als halb so lang als das siebente. Das neunte kaum kürzer als das siebente, kaum schwächer als dieses, gegen die Spitze verdickt. Das Endglied ist lang oval zugespitzt, etwas länger als das siebente. Die ganzen Fühler sehr fein aber ziemlich reichlich ungleich lang, wirtelförmig behaart.

Das vorletzte Kiefertasterglied ziemlich groß und gegen die Spitze stark verdickt.

Der Halsschild schwach quer, nur beiläufig um die Hälfte breiter als lang, etwas hinter der Mitte am breitesten, nach hinten schwach, fast geradlinig verengt, nach vorne stark gerundet verengt, am kaum ausgerandeten Vorderrande nur beiläufig halb so breit als am Hinterrande, dieser etwas schmäler als die Flügeldeckenbasis. Der Basalrand beiderseits flach ausgebuchtet. Die Scheibe mäßig gewölbt innerhalb der Hinterecken kaum verflacht. Sehr dicht, fein, ziemlich seicht und gleichmäßig punktiert. (Halsschildumriß siehe Skizze in nachfolgender Beschreibung.)

Die Flügeldecken sind lang oval und fast dreimal so lang als der Halsschild, beiläufig doppelt so lang als breit, an den Seiten flach gerundet, die Spitzen flach einzeln abgerundet, gröber und weniger dicht punktiert als der Halsschild, im Grunde mäßig glänzend.

Die Beine sind ziemlich schlank.

Länge 3 — 3·5 mm.

Diese und die folgende, durch die Mesosternalkielbildung, insbesonders aber durch die außerordentlich aberrante Penisbildung ganz besonders interessante Art, wurde von dem Stabsarzte Herrn Dr. Stefan Jureček, dem wir schon einige hochbedeutsame Neuentdeckungen in

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Süd-Tirol verdanken, in einer Höhle der Mandriola entdeckt und sei zu Ehren ihres Entdeckers benannt.

Aphaotus Stefani nov. spec.

Der vorigen Art ähnlich aber merklich kleiner. Der Halsschild ist stärker quer, fast an der Basis am breitesten, nach vorne viel stärker verengt, die Mesosternallamelle etwas breiter, sonst ganz ähnlich gebildet. Rötlichgelb. Die Oberseite feiner und kürzer goldgelb behaart.

Der Kopf ist etwas weniger fein und weniger dicht, aber seicht punktiert. Die Fühler sind weniger schlank als bei der vorigen Art, die Hälfte der Flügeldeckenlänge nicht erreichend, die Dimensionsverhältnisse und Behaarung ähnlich wie bei *Aphaotus Jurečeki*, das achte Glied aber verhältnismäßig kürzer und dicker, das Endglied etwas länger. Die Palpen ähnlich wie bei der vorigen Art.

Der Halsschild an der Basis oder knapp vor derselben am breitesten, nach vorne sehr stark gerundet verengt, an der Basis nicht schmäler als die Flügeldecken, beiläufig zweieinhalbmal so breit als am kaum ausgerandeten Vorderrande. Die Scheibe mäßig gewölbt, fein und dicht punktiert.

Aphaotus Jurecceki Breit.

Aphaotus Stefani Breit.

Die Flügeldecken sind kürzer, oval, fast so fein als der Halsschild, aber weniger dicht punktiert. Die Spitzen flach, einzeln abgerundet.

Die Beine ähnlich wie bei *Aphaotus Jurečeki* gestaltet.

Länge 2·8 — 3 mm.

Ebenfalls von Herrn Stabsarzt Dr. Stefan Jureček, in einer Höhle der Mandriola in Süd-Tirol entdeckt.

Meine Tabelle der Bathysciinae-Genera in den Entomologischen Mitteilungen, Band II, 1913, ist nunmehr infolge des vorbeschriebenen neuen Genus und des von Herrn Dr. Josef Müller auf *Aphaobius Maneki* Jos. Müll. aufgestellte Genus *Netolitzkya* (Denkschrift Akad. Wiss. Wien, Bd. X C, 2) auf p. 307 wie folgt zu ergänzen:

6' Vordertarsen beim ♂ viergliederig.

19'' Halsschild wenig schmäler als die Flügeldecken, viel breiter als lang mit spitzwinkeligen Hinterecken.

19'' [a] Flügeldecken quer gerieft, Mesosternalkiel, vorne einfach abgestutzt.

19'' [b] Schultern eckig. Das achte Fühlerglied sehr klein, kaum halb so lang als das neunte. Die Halsschildbasis vor den Hinterecken ohne deutlichen Eindruck (3 mm, Styr. m., Carn. Jstr.) *Aphaobius* A b.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

19'b Schultern abgerundet. Das achte Fühlerglied nur mäßig verkleinert, etwas schmäler, aber nur wenig kürzer als das neunte. Die Halsschildbasis vor den Hinterecken mit einer grübchen- oder linienartigen Vertiefung. (3 mm, Bulgar.) *Netolitzkya* J. Müller.

19'a Flügeldecken nicht quer gerieft, einfach punktiert. Der Mesosternalkiel als Lamelle vorgezogen, so daß die Vorderkante oben in einen deutlichen Winkel einspringt, in welchen die zahnförmig nach hinten vorspringende Mediankante des vordersten Mesosternalteiles eingreift. (3·5 mm, Tir. m.) *Aphaotus* Breit.

19' Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken, so lang als breit oder sehr wenig breiter als lang, mit nicht oder kaum nach rückwärts gezogenen Hinterwinkeln.

20" u. s. f.

Pholeuonopsis Leonhardi Pfeiferi nov. subsp.*)

Der Stammform in Größe, Körperform, Beine- und Fühlerbildung sehr ähnlich, jedoch durch konstant viel feiner, seichter und etwas weniger dicht punktierten Halsschild leicht zu unterscheiden.

Mir lagen einige wenige von Herrn Hauptmann Pfeifer eingesandte Stücke zur Beschreibung vor, welche Herr Oberleutnant Pož und der Erstgenannte in der Eishöhle bei Kalinovik in Süd-Bosnien mit *Antroherpon Požzi* Abs. sammelten.

Dichillus formicophilus nov. spec.

Dem *Dichillus minutus* Sol. am nächsten stehend und ihm auch sehr ähnlich. Von ihm hauptsächlich zu unterscheiden durch kürzeren, vorne breiteren nach hinten etwas stärker verengten Halsschild und zahlreichere, enger aneinandergereihte Punkte der feinen Flügeldeckenstreifen.

Dunkelbraun, die Beine und Fühler sind kaum heller.

Der Kopf ist etwas breiter als der Halsschild, etwas länger als breit, ziemlich dicht und fein punktiert. Die Fühler sind kräftig, sehr dicht goldgelb behaart, zur Spitze ziemlich gleich dick, alle Glieder sehr stark quer, das vorletzte größer als das vorhergehende und das Endglied.

Der Halsschild ist sehr wenig länger als breit, nach rückwärts deutlich schwach verengt, an den Hinterecken etwas schmäler als an den Vorderecken. Der Seitenrand wird durch eine äußerst feine Kante gebildet. Die Scheibe ist mäßig gewölbt, fein und dicht punktiert, vor der Basis in der Mitte mit einem meist deutlichen Grübchen.

*) Siehe Entomol. Mitteilungen, Berlin-Dahlem 1913, p. 354.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Die Flügeldecken sind ähnlich wie bei *Dichillus minutus* gebaut. Eine Seitenrippe ist vorne sehr schwach angedeutet oder fehlt ganz. Die Flügeldeckenstreifung wie eingangs beschrieben.

Die Tarsen sind ziemlich schlank.

Auch dem *Dichillus carinatus* sehr ähnlich, doch durch etwas breiteren, mehr geradlienig verengten Halsschild und durch das Fehlen oder die nur vorne vorhandene schwache Andeutung einer Seitenrippe, von *Dichillus Angelicae* Rttr. durch viel schmälere Gestalt, vorne nicht abgestutzten Kopfschild und glänzendere Oberseite verschieden.*)

Diese neue Art wurde von den Herren Dr. E. Knirsch, Emil Moczarski und Albert Winkler in der Krim oberhalb Jalta unter Steinen bei einer Lasius-Art entdeckt.

Eine neue Asaphidionform von der Quarneroinsel Unie.

Von Arthur Schatzmayr in Triest.

Asaphidion cyanicorne quarnerense n. sbsp.

Von der Stammform durch im allgemeinen etwas geringere Größe, schmäleren, viel weitläufiger und feiner punktierten Halsschild, konstant kleinere Basalgrübchen in den Hinterecken desselben, schlankere Flügeldecken und durch die Farbe verschieden.

Die Oberseite ist nämlich dunkel kupferbronz und die vier großen Punkte sind violettschwarz. Sehr selten treten hie und da einige unbestimmte schwarzgrüne Flecken hervor.

Auf der Insel Unie (Quarnero) am Meeresstrande von Gridelli, Lona und mir in Anzahl gesammelt. (15. Juli 1913).

---

*) Auch bei *Dichillus Angelicae* Rttr. ist vorne eine Seitenrippe angedeutet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Koleopterologische Rundschau

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: 3_1914

Autor(en)/Author(s): Breit Josef

Artikel/Article: Neue Coleopterenformen aus Süd-Europa. 50-62